Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

161 (12.7.1892) II. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 161. II. Blatt. Karlsruhe, Dienstag, den 12. Juli 1892.

Amtliche Nachrichten.

Durch Verfügung des Königl. Kriegsministeriums ist Folgendes bestimmt:

Intendantur des 14. Armeekors.

Vollmar, Intendanturrath am 1. Aug. 1892 zur Intendantur 6. Armeekorps versetzt und zur Wahrnehmung der Militäintendantengeschäfte bei dem gedachten Armeekorps bestimmt. — Loewe, Intendanturrath und Vorstand der Intendantur der 2. Gardeinfanteriedivision zum 1. Okt. 1892 zur obigen Intendantur versetzt. — Toepel, Intendanturregisraturassistent, zum 1. Aug. 1892 zur Intendantur des 3. Armeekorps versetzt. — Walcker, Vizewachtmeister zum 1. Aug. 1892 als Bureaudiätar der obigen Intendantur überwiesen.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 11. Juli. Die gegen den Fürsten Bismarck gerichteten Erlasse im Reichsanzeiger werden von den Hamb. Nachr. einer scharfen Kritik unterworfen. Der erste derselben, der kaum zwei Monate nach Bismarcks Entlassung erschien, beweise, daß schon damals das Bedürfniß bestand, „den Staatsmann, der fast 30 Jahre hindurch die Politik erfolgreich geleitet hatte und Träger des deutschen Ansehens im Auslande war, zu diskreditiren, die fremden Regierungen vor ihm zu warnen und ihn anrüchig erscheinen zu lassen. Weiter wird in dem Artikel ausgeführt, die deutschen Diplomaten im Auslande hätten schwerlich einer Belehrung darüber bedurft, wie sie in ihrem amtlichen Verkehr den Fürsten Bismarck zu behandeln hätten, und der Zweck des Erlasses könnte nur der gewesen sein, den der jetzigen Regierung mißliebigen früheren Reichskanzler auch im Ausland kreditlos zu machen. Weiter heißt es: Wir können uns mit dem Gedanken, daß dergleichen Prozeduren zu den Aufgaben der deutschen Regierung gehören, nicht vertraut machen. Wir finden es ungewöhnlich, daß man wegen innerer Meinungsverschiedenheiten mit dem früheren Kanzler und wegen Preßäußerungen desselben sich an das Ausland gewendet hat, um dort Propaganda gegen den Fürsten zu machen. Während sonst die Ansicht dahin geht, daß Botschafter und Gesandtschaften u. A. dazu da sind, die Interessen und die Rechte der einzelnen deutschen Staatsbürger zu beschützen und zu fördern, so erscheinen diese Vertretungen hier im Lichte einer Art von „heimlichen Gerichten", von Vehmen, welche dazu da sind, um gegen die Mitbürger, mit denen man unzufrieden ist, an das Ausland zu appelliren, indem sie beauftragt werden, sich erforderlichen Falls über den Fürsten Bismarck und seine Thätigkeit mißbilligend zu äußern. Man hat im Mai 1890 von der Existenz eines solchen Zirculars gesprochen, ohne daß die Sache Glauben gefunden hätte; jetzt liegt die amtliche Bestätigung vor. Ob es patriotisch war, persönlichem Aerger in dieser Weise Luft zu machen, lassen wir dahin gestellt sein. Fürst Bismarck habe, so wird in dem Artikel weiter ausgeführt, von Anfang an beabsichtigt, mit seinem Nachfolger in Frieden zu leben, und auch in diesem Sinne gewirkt, aber diese friedlichen Absichten hätten kein Entgegenkommen gefunden. Es sei vielmehr eine Art Boykottirung eingetreten, Winke und Einwirkungen, deren Ursprung auf das auswärtige Amt zurückführe, seien erfolgt. Die persönliche Verstimmung rühre nicht von Bismarck her, sondern wurzele in dem absoluten Mißtrauen, der Fürst erstrebe die Stellung Caprivis. Mit Bezug auf den Wiener Erlaß widerholen die Hamburger Nachrichten, daß damit die Mittheilungen an den österreichischen Hof nicht erschöpft seien. Diese Mittheilung habe den erwünschten durchschlagenden Erfolg nicht gehabt; bezüglich des Empfangs des Fürsten seien weitere Schritte erfolgt. Die Art, wie die Ausdehnung des Boykotts gegen Bismarck sich auch auf Wien erfolgreich erstreckte, stehe durch unanfechtbare klassische Zeugnisse fest. Mindestens sei es ungewöhnlich, einem Botschafter zu verbieten, die Einladung zu einem Familienfeste im Hause seines früheren Vorgesetzten anzunehmen, zu deren Annahme er vorher sich bereit erklärt habe. Der Auftrag, die Depesche sofort zur Kenntniß Kalnokys zu bringen, widerlege die Behauptung, daß gegen Bismarcks Reise und Bismarck keine halbamtlichen Schritte in Wien erfolgt seien. Wenn der Urheber des amtlichen Erlasses in dem Passus über eine Annäherung zwischen dem Kaiser und Bismarck sage, Bismarck werde auf die öffentlichen Geschäfte niemals wieder Einfluß erlangen, so glauben die Hamb. Nachrichten, das Maß und die Wirkung einer solchen Annäherung ließen sich, falls diese wirklich stattfinden werde, unmöglich vorausbestimmen. Die beiden veröffentlichten Depeschen lieferten schon den Beweis, daß Bismarck irgend welchen Einfluß auf die Geschäfte bereits gefunden habe. Das Eingreifen der Organe der Reichspolitik in die Privatverhältnisse Bismarcks bekundeten bereits ungesucht diese Wirkung und den Einfluß des Fürsten. Er habe Caprivi auf ein Feld gedrängt, das als außerhalb der Aufgaben der Reichspolitik liegend, zu erachten sei. Der Artikel sagt zum Schlusse, es entspreche nicht den Reichsinteressen, „wenn derjenige, der über 20 Jahre lang das deutsche Ansehen im Auslande in sich verkörpert hatte, auf diese Weise im Auslande in seinem Rufe geschädigt wird; denn die vorhandenen Einrichtungen des Reiches und auch die Politik, die jetzt angeblich „weitergeführt" wird, rühren von ihm her."

---

* **Berlin**, 10. Juli. Der amerikanische Gesangverein „Arion" ist heute Mittag von Hamburg hier eingetroffen und am Bahnhof von dem Sängerkorps der Liedertafel und anderen Gesangvereinen herzlichst empfangen worden. Der Präsident der „Liedertafel" Cornelius hielt eine Ansprache, worauf der Präsident des Vereins „Arion" Katzenmeier antwortete. Die Mitglieder des Vereins „Arion" insgesammt 192 Personen, begaben sich hierauf in 78 mit dem Sternbanner geschmückten Wagen in langem Zuge durch die Straßen nach dem Potsdamer Platz, von wo sie nach den vorbereiteten Absteigequartieren fuhren. Morgen und übermorgen finden Konzerte zu wohlthätigen Zwecken statt. Mittwoch erfolgt die Weiterreise nach Leipzig. Das Publikum begrüßte die Gäste herzlichst.

* **Kissingen**, 10. Juli. Etwa 600 Mitglieder der deutschen Partei Württembergs trafen heute Mittag hier ein und statteten um 2 Uhr dem Fürsten Bismarck einen Besuch ab. Der Führer hielt eine Ansprache an den Fürsten, auf die Letzterer dankend erwiderte.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 9. Juli. Der König von Serbien setzte um 5 Uhr vom Westbahnhofe aus die Reise nach Ems fort.

Frankreich.

♤ **Paris**, 9. Juli. Der Ministerrath hat heute die Minister des Auswärtigen und des Handels ermächtigt, einen Gesetzentwurf einzubringen, welcher Rumänien den französischen Mindesttarif gewährt. — Die Kammer fährt mit der Berathung über die direkten Steuern fort, und findet große Hindernisse in den Abänderungen, die von ihren Urhebern mit großer Zähigkeit vertheidigt und von dem Ausschusse ebenso zähe bekämpft werden. Es scheint nicht mehr möglich, das Gesetz über die Bank von Frankreich durchzuberathen. Der Finanzminister hat sich unterdessen mit dem Gouverneur der Bank über eine Aenderung des letzteren Entwurfs verständigt. Statt das Alleinrecht der Bank endgiltig bis zum Jahre 1920 zu verlängern, will man der Bank wie dem Staate das Recht geben, den neuen Vertrag schon für 1910 zu kündigen.

♤ **Paris**, 10. Juli. Der neue italienische Botschafter Ressmann hat bereits zwei Unterredungen mit dem Minister des Auswärtigen, Ribot, gehabt, er wird übermorgen dem Präsidenten der Republik seine Beglaubigungsschreiben überreichen. Der Figaro ist sehr ungehalten darüber, daß man in der italienischen Botschaft den Journalisten die Ankunft des Botschafters zu verheimlichen suche und behaupte, Herr Ressmann werde erst heute eintreffen. — In Saint-Ouen sind gestern 7 neue Cholerafälle verzeichnet worden, wovon einer mit tödtlichem Ausgang. In Aubervilliers starben vorgestern und gestern 5 Personen an der Cholera und 8 wurden in's Krankenhaus gebracht. — Die Regierung läßt melden, daß der Scharfrichter Deibler gestern Abend mit der Guillotine nach Rennes abgereist sei, um dort morgen früh den Raubmörder Communal zu enthaupten. Natürlich glaubt kein Mensch daran; man ist vielmehr überzeugt, daß Deibler unterwegs die Westbahn verlassen wird, um sich über Vierzon nach Montbrison zu begeben, um Ravachol hinzurichten. Nach dem Petit Parisien ist man in dieser Angelegenheit einigermaßen von dem gewöhnlichen Verfahren abgewichen: „Es gilt als Regel, daß wenn ein zum Tode Verurtheilter sich weigert, Berufung einzulegen, der Staatsanwalt seinerseits Berufung einzulegen hat. In Sachen Ravachol's hat der Generalprokurator von Lyon Das unterlassen." Der Matin erzählt umständlich, die Anarchisten suchten die Hinrichtung Ravachol's wenigstens noch für einige Zeit zu hintertreiben, indem sie darauf hinwirkten, sein Erscheinen in dem Prozesse von Soisy sous-Etioles, der Ende August zu Versailles zur Verhandlung kommen wird, nöthig zu machen. Wie sie das anstellen wollen, scheint freilich ihnen selber nicht klar zu sein.

* **Paris**, 10. Juli. Nach einer Depesche des Gouverneurs von Indochina aus Hanoi ist ein für Langson bestimmter Militärtransport bei Boele in einen chinesischen Hinterhalt gefallen. Der Kommandant Bonneau von der Marineinfanterie und der Hauptmann der Marineartillerie Charpentier, sowie 10 Mann wurden getödtet und 17 Mann verwundet. Es gelang, die Todten und die Verwundeten mit dem Transport nach Boele zurückzubringen. — Der Präsident Carnot wohnte heute im Tuileriengarten der alljährlich stattfindenden Turnerprüfung bei. Auf die Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des Gemeinderathes erwiderte Carnot, die Regierung verfolge mit Interesse die Anstrengungen und Arbeiten der heranreifenden Jugend und schätze sich glücklich, deren Fortschritte feststellen zu können.

* **Lille**, 9. Juli. Das Zuchtpolizeigericht hat die Auflösung des bekannten Syndikats der Arbeitgeber im Departement du Nord verfügt, weil sich dasselbe nicht mit beruflichen Fragen, sondern mit religiöser Propaganda befaßt habe. Die Organisatoren des Syndikats wurden zu 25 Fr. Geldstrafe verurtheilt.

Schweden und Norwegen.

* **Bodö**, 10. Juli. S. M. Yacht Kaiseradler ist gestern Abend 8 Uhr, von den Lofoten kommend, in Bodö eingetroffen.

Griechenland.

* **Athen**, 9. Juli. (Abgeordnetenkammer.) Bei der Vorlage des Budgets für das Jahr 1892 gab der Ministerpräsident und Finanzminister Trikubis in der einleitenden Darlegung außer den bereits gemeldeten hauptsächlichen Punkten die nachfolgenden Erklärungen: Die wichtigste Aufgabe der gegenwärtigen Gesetzgebungsperiode sei, Vorsoge zu treffen, daß sich die finanzielle Lage dem vom Volke kürzlich genehmigten Programme entsprechend gestalte. Das vorherige Ministerium habe die Ausgaben für Kriegszwecke und ebenso die für Verwaltungszwecke um je 2 Millionen erhöht. Indem dieselben eine Aenderung des Steuersystems und der Tabakgesetze in Aussicht genommen hätten, jedoch die Ausführung des Systems nicht wagten, hätten sie dadurch das Ergebniß der Tabakregie um 2 Mill. vermindert. Das Programm der Gegner des gegenwärtigen Ministeriums habe allein darin bestanden, das Werk des letzteren zu zerstören. Die hauptsächlichste finanzielle Frage sei die des Gleichgewichtes der Handelsbilanz, welches besondere Aufmerksamkeit erheische. Der Zwangskurs, durch welchen der Markt mit Papiergeld überschwemmt würde, hätte in den internationalen Geschäftsbeziehungen eine Hemmung hervorrufen müssen, deren Ergebniß eine Hausse des Wechselkurses gewesen sei. Die erste Maßnahme zur Wiederherstellung des Budget-Gleichgewichts beruhe auf Ersparungen, die zweite auf Erhöhung der Einnahmen und die dritte auf Verbesserung der Steuererhebung. Das Hauptgebiet für Ersparungen bilde das Kriegsbudget. Durch Herabsetzung des Effektivstandes der Armee um 5000 Mann, ohne die gegenwärtige Armeeorganisation irgendwie zu schädigen, werde eine Ersparung von 4 Millionen erzielt. Ferner werde die Beschränkung der öffentlichen Arbeiten auf die bereits im Konzessionswege vergebenen beantragt, sowie die Aufhebung der Subvention für die Dampfschifffahrts-Gesellschaft und die Auflassung mehrerer, wie die Erfahrung gezeigt habe, unnützer Verwaltungsposten. Dergestalt werde eine Ersparniß von 3,150,000 Drachmen, im Ganzen von 7,150,000 erzielt. Was die Vermehrung der Einnahmen angehe, so hätten die Vorgänger der gegenwärtigen Minister Erhöhungen im Betrage von 4,430,000 Drachmen vorgeschlagen. Indem die jetzige Regierung die Vorschläge aufrecht halte, beantrage sie noch weitere Einnahme-Erhöhungen im Betrage von 5,500,000. Auf diese Weise werde ein wirkliches Gleichgewicht im Budget erzielt, ohne jene 2,500,000 in Anschlag zu bringen, die sich aus der strengen Durchführung des Tabakgesetzes ergäben. Die einzige Ausgabe, für die das Kabinet vorzusorgen habe, betreffe die Konvertirung des Zwangsanlehens, wodurch nothwendigerweise der Wechselkours fallen müsse. Indem die Regierung damit das Gleichgewicht im Budget herstelle, könne sie mit Sicherheit auf jene Vortheile rechnen, deren sich die Nationen mit gesichertem Kredit erfreuten; denn indem Griechenland seine Verpflichtungen gewissenhaft erfülle, zeige es den Kapitalisten, daß es ein solides Gebiet für ihre Operation biete. Die letzten Wahlen hätten bewiesen, daß das Volk von dem festen Willen, allen staatlichen Verpflichtungen zu entsprechen, beseelt sei und beweisen wolle, daß Griechenland der von der Vorsehung ihm vorbehaltenen Zukunft würdig sei.

Baden.

f. **Baden**, 10. Juli. Zu Ehren des allerhöchsten Geburtstages S. K. H. unseres Erbgroßherzogs waren gestern sämmtliche öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser mit Fahnen geschmückt. Aus eben diesem Anlasse veranstaltete die städtische Kurverwaltung auf der Promenade ein Festkonzert mit prachtvoller Beleuchtung des Konversationshauses und ein großartiges Feuerwerk, welches durch den Kunstfeuerwerker Schubert aus Homburg v. d. H. abgebrannt wurde. Das glänzende Schauspiel zeigte verschiedene gelungene Neuheiten. Eine kleine laufende Sonne verwandelte sich in einen Mühlenflügel mit reichen Farbengarnituren, umschwärmt von 4 bunten Schmetterlingen; der Vesuv von Neapel, als Transparent dargestellt in voller Thätigkeit, die verschiedensten Feuergarben aussendend, eine großartige Nummer, die Don Quixotes Mühle in Gang gesetzt, die Lotusblume. Die Hauptdekoration zeigte die verschlungenen Namenszüge S. K. H. des Erbgroßherzogs und der Erbgroßherzogin, getragen von zwei auf Lorbeerzweigen stehenden Genien, überragt von der badischen Krone in brillanter Farbenzusammenstellung. Die während Abbrennung dieser Fronte eröffnete Kanonade war von gewaltiger Wirkung, hundertfältig tönten die Echos von den Bergen. Auch diesmal erregte die Schlußnummer: Feuergarbe mit 600 Raketen die allgemeine Bewunderung des Publikums. Die Promenade war stark besucht. Der kühle, von den Bergen wehende Abendwind machte den Aufenthalt im Freien höchst angenehm. Der Fremdenbesuch hat in den letzten Tagen ansehnlich zugenommen. Die Zahl 25,000 ist bereits überschritten.

□ **Freiburg**, 10. Juli. Diese Woche nahm der Erzbischof Joh. Christ. Roos in der alten Abtei zu Sankt-Peter die alljährliche Priesterweihe vor. Dieselbe wurde an 68 Diakonen ertheilt, der doppelten Anzahl des Durchschnitts der letzten Jahre. Diese Zahl wird nach der großen Menge der Studirenden der Theologie und der noch größeren der Insassen der Knabenseminare zu urtheilen, in den nächsten Jahren noch wachsen. Wohin zuletzt mit den vielen Neupriestern??

δ **Lahr**, 10. Juli. Der Baufonds für die zur Erhaltung der Ruine Hohengeroldseck nöthigen Arbeiten ist nunmehr soweit gesichert, daß in den nächsten Tagen von Seiten der Stadtbehörde mit den Herstellungsarbeiten begonnen werden kann. Die Sammlungen weisen bis jetzt folgende Ergebnisse auf: Von der Lahrer Einwohnerschaft wurden für die beiden ersten Baujahre je 1500 Mark gezeichnet, die Sparkasse wird einen Beitrag von 500 Mark leisten und ebenso der Schwarzwaldverein, Fürst v. d. Leyen hat für jedes der vier Baujahre 300 Mark zugesichert. Die Stadtgemeinde Lahr gewährt einen Zuschuß von 1000 Mark jährlich. Der Bauaufwand ist damit allerdings noch nicht gedeckt, allein die nunmehr auch außerhab Lahrs eingeleiteten Sammlungen lassen erhoffen, daß noch erhebliche Beiträge gespendet werden. Möge jeder, der ein Interesse an der Erhaltung der so interessanten Ruine hat, dem begonnenen Werke seine Unterstützung nicht versagen. — Von den 18 Oberprimanern des hiesigen Gymnasiums haben 17 die Abiturientenprüfung bestanden. — Die hier zum Besten der Anstalt für Epileptische in Kork veranstalteten Sammlungen haben u. a. einen Beitrag in der Höhe von 1000 M. zu verzeichnen. — Heute Nachmittag um 3 Uhr marschierte der Liederkranz mit der Stadtkapelle an der Spitze nach dem Schützenplatz zu einem Waldfest, das eine Menge Leute anzog und voraussichtlich heute Abend noch stärker besucht sein dürfte. Sowohl die Musik, als auch die Gesangsvorträge schallten weit in die benachbarten Waldungen hinein und verschafften so den zahlreichen Spaziergängern neben dem Genuß der reinen, erfrischenden Bergluft auch noch erhebende Kunstgenüsse.

§ **Aus dem Markgräflerlande**, 10. Juli. Die Einführung des Gesetzes über die Sonntagsruhe wird unter den Geschäftsleuten meistentheils freudig begrüßt. Wenn die Interessenten anfänglich etwas im Zweifel waren, ob das Gesetz von einzelnen Geschäftsinhabern durch Offenlassen von sogenannten Hinterpförtchen nicht umgangen werde, so werden Letztere durch die hohe Strafe abgeschreckt, ein solches Vergehen sich zu Schulden kommen zu lassen. Das kaufende Publikum gewöhnt sich schnell an die bezirksweise festgesetzten Stunden des sonntäglichen Geschäftsverkehrs und den Kaufleuten werden die jetzigen sonntagsfreien Stunden gerne gegönnt und von denselben auch mit Freuden empfunden. Das Geschäft bleibt sich doch das gleiche.

⊕ **Vimbuch** b. Bühl, 9. Juli. Sonntag, den 24. d. M., begeht der hiesige Militärverein sein 25jähriges Stiftungsfest, verbunden mit Uebergabe einer neugestifteten zweiten Fahne. Zahlreiche Einladungen an Nachbarvereine sind ergangen und dürfte das Fest den Anmeldungen und dem aufgestellten Programm zufolge einen schönen Verlauf nehmen. Möge ihm der Himmel günstig sein.

⚖ **Walsch**, 10. Juli. Zu dem in der Nacht vom 8./9. d. M. in unserer Nähe verübten Raubmord ist noch zu bemerken: Der Getödtete, Math. Schneider von Freiolsheim, war Fuhrmann, betrieb einen kleinen Holzhandel und kam am Freitag, den 8. d. M., gegen Abend, von Muggensturm hierher, wo er mit einem gut gekleideten, 17—18 Jahre alten Burschen von schmächtiger Gestalt, blassen Gesichts, den er unterwegs getroffen und zum Mitfahren eingeladen hatte, im „Adler" einkehrte. Schneider bezahlte dort dem Fremden ein paar Glas Bier, Brod und Käse. Später gingen Beide mit dem Fuhrwerk weiter, machten aber im Wirthshause „zum Lamm" noch nochmals Halt. Von da sind sie mit einander etwa um 10 Uhr Nachts fortgefahren. Morgens gegen 4 Uhr wurde Mathäus Schneider von seinem Bruder im Walde zwischen hier und Freiolsheim mit seinem Fuhrwerk aufgefunden. Das Fuhrwerk hielt an der Stelle, wo die von hier nach Südosten ziehende Straße plötzlich nach Nordosten umbiegt. Hier, unweit eines Steinbruches, gerieth das Fuhrwerk in den Straßengraben; wie es scheint, löste sich ein Wagenrad los, weil der eiserne Nagel, der dasselbe an der Achse festzuhalten hat, herausfiel. Fuhrmann Schneider schnitzte aus einem Stück seiner Peitsche einen hölzernen Nagel, der den eisernen ersetzen sollte. Er wurde dann mit der Leichse, d. i. dem gekrümmten, etwa 1½ Meter langen Holz, das, unten mit einem eisernen Ring in Scheibenform, oben mit Kette versehen, dazu dient, von der Wagenachse aus die Wagenleiter zu stützen, getödtet. Mit diesem schweren Werkzeug erhielt er oben auf den Hinterkopf einen gewaltigen Streich, der die Weichtheile bis auf die Hirnschale bloßlegte und die letztere zertrümmerte. Man nimmt an, daß der Raub des Mörders etwa 15—25 M. betragen hat. Alle Personen, die ihn

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

sahen, bezeichnen ihn als einen unheimlichen Menschen, der sehr wortkarg sich benahm. Die Untersuchung ist natürlich in vollem Gange. Das großh. Amtsgericht Ettlingen und der Herr Staatsanwalt von Karlsruhe waren schon am Samstag Mittag zur Untersuchung an Ort und Stelle eingetroffen. Des Mörders ist man bis dahin noch nicht habhaft geworden.

♁ **Tauberbischofsheim**, 10. Juli. Heute Nachmittag 5 Uhr zog über unsere Stadt ein furchtbares, ziemlich lang anhaltendes Gewitter, das von wolkenbruchartigem Regen begleitet war. Dabei hatten wir etwas Hagel, der aber gottlob keinen Schaden angerichtet hat. Der Regen kommt den ausgetrockneten Feldern sehr zu Statten.

* **Aus Baden**, 11. Juli. S. K. H. der Großherzog hat der Wittwe des durch Reitter ermordeten Bretzenwirths Dühmig in Boxberg ein Geschenk von 300 Mark zugewiesen. — Bei der letzte Woche in Litzelstetten stattgehabten Bürgermeisterwahl wurde der seit 15 Jahren das Amt innehabende Rathschreiber und Vorstand des dortigen Militärvereins, Herr Jul. Gensle mit großer Stimmenmehrheit wieder gewählt. Die Stadt Triberg hat ihre elektrische Anlage der Berliner Elektrizitätsgesellschaft in Pacht gegeben. Die vorhandenen Wasserkräfte betragen 3 bis 400 Pferdekräfte. Die freie Beleuchtung der städtischen Gebäude hat sich die Stadt ausbedungen. — Gegenüber den in der Presse verbreiteten Nachrichten erklärt Prof. Viktor Meyer in Heidelberg, er habe die Annahme eines Rufes nach Würzburg niemals in Erwägung gezogen. — In Eberbach erlitten vergangene Woche zwei Arbeiter Beinbrüche, in dem einen Falle beim Spalten, in dem andern durch Rutschen eines Steines. — Die mit dem Ankauf des Geländes für die Bregthalbahn betraute Kommission hat ihre Arbeiten bereits beendet, nachdem auf der ganzen Strecke bis Donaueschingen keine erheblichen Schwierigkeiten sich gezeigt. — Sonntag Nachmittag ertrank beim Baden im Neckar der einzige, 14 Jahre alte Sohn des Polizeidieners von Neckarelz. — Am gleichen Nachmittag ertrank in Gaggenau der 12jährige Sohn des Fabrikschlossers K. Stöcker von dort beim Baden in der Murg, wahrscheinlich in Folge Starrkrampfes. — Vergangenen Freitag traf den 42jährigen Schuhmacher Herold von Mosbach, während er auf dem Felde arbeitete, der Schlag.

Zum XXIII. Schwäbischen Liederfest. II.

ff. Reutlingen, 10. Juli.

Schön ist die Sonne heute nach einer herrlichen Mondnacht trotz Falb'schem Tag zweiter Güte über die Feststadt und das freundliche Echatzthal aufgegangen und verleiht ihrem reichen Festkleid den schönsten Schmuck. Waren gestern bei fliegenden Wolken und schnell umschlagenden Winden die Meinungen noch sehr getheilt, ob das Reutlinger Wetterglück seine geschichtliche Bedeutung behaupte, oder nicht, so konnten schon die Letzten, welche sich gestern Abend von der Reunion auf Siber's Bierkeller zurückzogen, sich der frohen Gewißheit hingeben, daß ein herrlicher Tag kommen werde. Die Feststadt ist auf's Schönste geschmückt. Alle Straßen bis in die schmalsten Gäßchen der Altstadt sind mit frischem, duftigen Tannengrün besetzt, Kränze und Fahnen zieren die Häuser, hohe Flaggenmaste erheben sich an den Eingängen der Straßen und auf den freien Plätzen, sinnige Inschriften grüßen allenthalben die Sangesbrüder und Festgäste und verherrlichen das alte Sängerthema von Lied, Liebe und Wein in oft von gutem Humor gewürzten Sprüchen. Einen besonders großartigen und freundlichen Eindruck macht die große Doppelehrenpforte vor dem Bahnhof zu beiden Seiten des Listplatzes und die architektonisch wie malerisch sehr wirksam ausgestattete große Triumphpforte am Eingang des Festplatzes. Die ersten Sänger sind gestern mit den Abendzügen hier angekommen aus den entfernteren Städten und Orten, so die Vereine von Pforzheim, Schramberg, Schwenningen, Spaichingen u. A., die sich alle bei den Klängen der Stadtkapelle am Abend auf dem reizvoll beleuchteten, schönen Siber'schen Bierkeller mit den hiesigen Vereinen zusammenfanden und wo sich einzelne derselben zur allgemeinen großen Freude hören ließen. Heute früh 6 Uhr wurde der erste Hauptfesttag mit dem Choral „Lobet den Herren, den mächtigen König der Ehre," vom Thurme der Marienkirche, durch Kanonenschüsse und Tagwache eingeleitet, die zahlreichen fahrplanmäßigen wie Sonderzüge fuhren von 5 Uhr ab die Sängerschaaren der Feststadt zu, welche sich in die Straßen ergießen, wo sich eine stets wachsende, frohbewegte Menge drängt, besonders lebhaft in der Hauptgeschäfts- und Verkehrsstraße, der Wilhelmsstraße, das ist ein fröhlich Kommen und Grüßen, Wiedersehen und Bekanntwerden. Nachdem die Mehrzahl der Vereine angekommen war, und zwar trafen auch viele unangemeldete und solche, welche wieder abgesagt hatten, ein, stellte sich um halb neun Uhr der Zug zum Festplatz auf dem nahen Holzmarkt auf, voran die gesammte Kapelle des 7. württemb. Infanterieregiments Kaiser Friedrich mit Musikdirektor Prem, denen über 70 Festjungfrauen und dann die Ehrengäste, Ausschüsse und die Vereine nach der Zugsordnung folgten, mitten hindurch durch eine lebende Mauer von Zuschauern und sonstigen Festgästen. Dem Lob des Höchsten galt der erste Gesammtchor in Beethoven's ewigen Klängen: „Die Himmel rühmen", dann übergab der ehrwürdige Bundespräsident Otto Elben mit einer längeren, herzlichen Ansprache das Bundesbanner an die Feststadt, worin er einen Rückblick auf die Entwickelung des schwäbischen Sängerbundes und die bisherigen vier Liederfeste in Reutlingen gab und auch des leider durch Krankheit verhinderten früheren Festdirigenten Faißt, unter lebhaftem Beifall gedachte. Zum Schluß ermahnte er die Sänger festzuhalten an dem ewig Wahren und Schönen im Gesang insbesondere am Volkslied, dem innersten Kern des volksthümlichen deutschen Männergesangs und die heilige Flamme opferbereiter Vaterlandsliebe zu wahren. Oberbürgermeister Bunz übernahm mit einem herzlichen Willkommengruß an die Sänger das Bundesbanner, das die Feststadt mit freudigem Stolz übernehmen und treu bewahren werde. Oberpostmeister Steidle-Stuttgart brachte hierauf dem Gründer des Schw. Sängerbundes, Dr. Otto Elben, unter jubelnder Zustimmung eine großartige Huldigung dar und die vereinigten Reutlinger 7 Gesangvereine stimmten unter Lehrer Schiele's (Männergesangverein) Leitung den Begrüßungschor von Fr. Litterscheid „Seid gegrüßet traute Brüder" an, der feurig und rein durchgeführt wurde. Gegen 11 Uhr begann vor dichtbesetztem Zuhörerraum der Wettgesang. In den beiden ersten Abtheilungen, ländlicher Volksgesang (14 Vereine) und höherer Volksgesang (19 Vereine) wurde im Allgemeinen gerade nichts besonders Hervorragendes geboten. Ohne der Entscheidung des Preisgerichts vorgreifen zu wollen, leisteten in der ersten Abtheilung die beiden Vereine von Neuhausen auf den Fildern das Beste, dann kommen noch etwa Vereine von Obereßlingen, Böckingen, Eningen und Vaihingen a. F. In der zweiten Abtheilung rangiren wohl zunächst Fortuna-Stuttgart und Amizitia-Eßlingen. In der Abtheilung Kunstgesang dagegen wurde Bedeutendes geleistet. Hier kommen der Sängerkranz-Stuttgart (Direktor Schwab), Liederhalle-Pforzheim, Bürgergesangverein-Eßlingen und Liederkranz-Göppingen zunächst in Betracht.

Der Festplatz ist ungeheuer belebt; das Wetter ist prachtvoll, dennoch gehen angenehm kühlende Winde. Immer treffen noch Sänger und Festgäste ein und man darf auf den schönsten, ungetrübten Verlauf des Festes hoffen.

Verschiedenes.

Worms, 10. Juli. Durch Explosion eines mit Benzin gefüllten Fasses im Keller des Spezereiwaarenhändlers G. Moeder entstand gestern Nachmittag gegen 4¼ Uhr ein Brand. Ein furchtbarer Knall, welcher sogar das gegenüber liegende Postgebäude erschütterte, verkündete, daß in der Nähe ein Unglück geschehen war. Das Kellergewölbe war vollständig eingestürzt und der ganze Laden zerstört. Im Augenblicke der Explosion befand sich in dem Laden ein Kind, das vierjährige Töchterchen des Spenglers Blün. Dasselbe fiel in den Keller und kam auf gräßliche Weise um. Erst gegen 6 Uhr wurde die Leiche desselben furchtbar entstellt und ganz verkohlt aus den Trümmern hervorgezogen. Schreckliche Brandwunden erlitten Frau Moeder und deren Kind, welche beide in Lebensgefahr schweben. Das ganze Haus hat großen Schaden gelitten. Die Feuerwehr, welche sofort zur Stelle war, hatte, lt. Frkf. Ztg., bis spät Abends mit den Löscharbeiten zu thun. Moeder selbst war nicht anwesend, da derselbe zu einer militärischen Uebung in Darmstadt eingezogen ist. Welche Umstände die Explosion herbeigeführt haben, ist noch nicht aufgeklärt.

* **Altona**, 9. Juli. Nachts 1 Uhr brach in der Korn-Dampfmühle von J. P. Lange Söhne in der Elbstraße ein Feuer aus, welches sich auch auf mehrere Nebenspeicher, sowie ein gegenüberliegendes Haus ausdehnte. Erst gegen 5 Uhr früh gelang es, die Gefahr einer Weiterverbreitung des Feuers zu beseitigen; die Mühle ist gänzlich zerstört, der Schaden ist sehr bedeutend. An den Löscharbeiten betheiligte sich auch die Hamburger Feuerwehr, welche bis gegen 8 Uhr auf dem Platze blieb, mit mehreren Dampfspritzen und Dampfern.

* **Basel**, 9. Juli. Die Baseler Gedenkfeier wurde heute früh 6 Uhr durch 22 Kanonenschüsse und Tagwache eröffnet. Um 8 Uhr versammelten sich die Behörden, die Zünfte und die Studentenschaft in Klein-Basel und in Groß-Basel zu zwei Zügen; um 8½ Uhr trafen beide Züge auf der alten Rheinbrücke zusammen, wo je ein Vertreter der beiden Stadttheile eine Begrüßungsrede hielt. Hierauf bewegte sich der glänzende Zug durch Klein-Basel über die Wettsteinbrücke nach Groß-Basel zurück, wo um 9 Uhr im Münster Festgottesdienst stattfand.

-- **Basel**, 10. Juli. Die erste Aufführung des Festspiels hier von gestern verlief auf das Glänzendste. Gegen 20,000 Personen wohnten der Feier bei. Die Stadt selbst ist auf das Prächtigste mit Blumen, Kränzen, Triumphbogen, Emblemen u. s. w. geschmückt. Ein solches Fest hat Basel in seinen Mauern bis jetzt nicht erlebt. Die Beleuchtung gestern Abend, vorzüglich die der Rheinbrücken, Greifengasse, Gerbergasse, Freie Straße, Rheingasse, Aeschenvorstadt war feenhaft. Fünf Musikkapellen spielten ihre Weisen. Prächtiges Wetter. Der erste Tag des Festspiels ist ein durchaus gelungener. Ausführlicher Bericht folgt nach.

Ouchy am Genfersee, 10. Juli. Ueber die gräßliche Katastrophe auf dem Dampfer Montblanc theilen die Basler Nachrichten noch folgende Einzelheiten mit: „Am Samstag, 12 Uhr 5 Minuten Nachmittags, war das Dampfboot Montblanc in Ouchy angelangt. Vierundzwanzig Fahrgäste waren bereits ausgestiegen, und etwa 120 Personen warteten auf dem Landungssteg, um sich einzuschiffen. In diesem Augenblick fand eine ungeheure Explosion statt; das Dach des Dampfkessels flog, getrieben von einem gewaltigen Ausbruch des Dampfes, wie eine Kanonenkugel durch die ganze Länge des Salons 1. Klasse, schlug zwei Löcher in die Wände und fiel in den See. Auf den Bänken saßen mehrere Gruppen Reisender, die ihre Mahlzeit einnahmen. Alle, die sich in diesem Saal befanden, sind entweder todt oder schwer verletzt, die einen von den Bruchstücken getroffen, die anderen vom Dampfe verbrannt. Zehn Todte, die man hervorzog, wurden auf den Polizeiposten verbracht. Die Verwundeten hat man in das Kantonsspital übergeführt, wo sofort sieben an den Folgen der Verletzungen gestorben sind. Die Leichen sind in entsetzlicher Weise entstellt, so daß man sie kaum wiedererkennen kann. Die Reisenden auf dem Verdeck blieben verschont, ebenso die Heizer. Unter den Opfern befinden sich mehrere englische und französische Damen mit ihren Kindern, auch fand man Reste eines karrirten Rockes, der wohl einem Engländer gehört hat, dessen Körper in den See gestürzt ist. Ein Mann der Schiffsbedienung sprang in den See, um Kühlung seiner Brandwunden zu suchen; er starb, bevor man ihn herauszog. In Lausanne geht das Gerücht, daß man schon bei der Abfahrt in Genf verdächtige Zeichen am Dampfkessel wahrgenommen habe. Das Gericht wird diesen Punkt aufzuklären haben. Die Bestürzung in Lausanne ist sehr groß. Die Maschine des verunglückten Schiffes hatte 120 Pferdekräfte; es war 64 Meter lang. Kommandant war Kapitän Meinniez von Genf. Im Ganzen sind bis jetzt 24 Todte festgestellt. Die Anzahl der Verwundeten ist noch unbestimmt.

* **Christiansund**, 9. Juli. Von gestern Nachmittag bis heute früh zerstörte eine große Feuersbrunst nahezu die Hälfte des bestgebauten Stadttheils. Mehrere hundert Häuser, darunter Norges Bank, Sparkasse, Posthaus, ein großes Sägewerk, ein bedeutendes Holzlager sind bis auf den Grund niedergebrannt. Von den Festungswerken und den Militäretablissements sind nur Mauern übrig. Viele Menschen sind obdachlos. Die betroffenen Versicherungsgesellschaften sind zumeist norwegische.

Christiansund, 9. Juli. Durch die bereits gemeldete Feuersbrunst sind im Ganzen 356 Hauptgebäude, die Nebengebäude nicht mitgerechnet, niedergebrannt. Diese sind mit 3,800,000 Kronen versichert. Der Gesammtschaden wird auf 7 Millionen geschätzt.

Handelsnachrichten.

* New-York, 9. Juli. Baumwolle in New-York 7 9/16, ditto in New-Orleans 7—, Baumwolle für Oktbr. 7.33, für Novbr. 7.43, Baumwollezufuhr vom Tage 3000, Ausfuhr nach Großbritannien 1000, Ausfuhr nach dem Festlande —.—.

Städtisches.

⁂ **Karlsruhe**, 11. Juli. Die heutige Fremdenliste der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 334 Fremde auf.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 11. Juli. Gegenüber der Meldung einer Montagszeitung, wonach gestern ein Kutscher Blum mit Symptomen der Cholera in das städtische Krankenhaus am Urban hier eingeliefert worden sei, wird authentisch erklärt, Blum sei überhaupt nicht eingeliefert worden; es sei weder die Cholera, noch ein der Cholera ähnlicher Fall von Krankheit vorgekommen.

* **Cleve**, 11. Juli. (Buschhoff-Prozeß.) Landgerichtsrath Brixius, welcher anfänglich die Untersuchung führte, bekundet, er habe von Anfang an die Ueberzeugung gehabt, Buschhoff sei unschuldig, behielt jedoch Buschhoff nebst Frau und Tochter hauptsächlich zu deren eigenen Sicherheit in Untersuchungshaft. Die Ladung einer Reihe neuer Zeugen ist beschlossen, welche vorgeben Wichtiges bekunden zu können.

Reutlingen, 11. Juli. Der Gesangverein „Freundschaft" in Pforzheim erhielt den 1. Preis im Kunstgesang unter Leitung seines Dirigenten, des Gymnasiallehrers Epp. Der Jubel ist groß.

* **Straßburg**, 11. Juli. Bei einer Kahnfahrt, welche gestern ein aus Isenheim in Bennfeld eingetroffener Musikverein auf der Ill unternahm, sind 11 Männer, darunter mehrere Familienväter, ertrunken.

* **Wien**, 11. Juli. Der durch den Einsturz einer Brücke in Folge eines Felsabsturzes unterbrochene Verkehr auf der Arlbergbahn ist heute durch Umsteigen der Reisenden zwischen den Stationen Langen und Dannöfen während der Tageszeit wieder aufgenommen worden, bei der Nachtzeit findet vorläufig kein Umsteigen statt.

* **Montbrison**, 11. Juli. Ravachol ist heute früh vier Uhr 5 Minuten hingerichtet worden. Als er in die Karre gebracht wurde, stieß er schmutzige Rufe aus; er wollte noch sprechen, konnte aber nur noch rufen: „Es lebe die Republik!"

* **Montbrison**, 11. Juli. Die Hinrichtung Ravachols wurde ohne Zwischenfall vollzogen. Im letzten Moment rief er aus, er habe noch etwas anzugeben. Der Henker waltete seines Amtes unter dem Rufe: Es lebe die Republik. Ravachol wies sehr zynisch den Geistlichen zurück.

* **Nicolosi**, 11. Juli. Die Messe wurde gestern des Erdbebens wegen außerhalb der Kathedrale gelesen. Auf dem Aetna sind fünf Krateröffnungen thätig. Das Erdbeben in der Umgegend dauert fort. Zwölf Häuser und ein Theil der Kirche sind eingestürzt.

* **London**, 11. Juli. Der Standard meldet aus Buenos Ayres: Präsident Pena sprach sich dem Korrespondenten des Standard gegenüber dahin aus, er halte die vollständige Erfüllung der Schuldverpflichtungen für unmöglich. Da aber eine Anordnung wünschenswerth sei, so würde die Ernennung einer unparteiischen Kommission zur Prüfung der finanziellen Hilfskräfte Argentiniens eine wirksame Unterstützung bilden; er hoffe, mit Zustimmung des Auslandes ein richtiges Verhältniß bezüglich der Zahlungen bewirken zu können.

* **Frankfurt a. M.**, 11. Juli, 5 U. 55 M. (Abendkurse.) Kreditaktien 265 7/8, Staatsbahn 255 1/2, Lombarden 85 3/4, Disk.-Komm. 186.90, Aegypter 97.40, Ungarn 136 —, Gelsenk. —.—. Still.

* **Berlin**, 11. Juli, 5 U. 55 M. Diskonto-Komm. 186.70, Dortmunder 65.10, Bochumer 133.50. Still

* **Paris**, 11. Juli, 5 U. 55 M. (Schlußkurse.) 3proz. Rente 98.45, 3pr. Portugiesen 23 3/4, Spanier 61 1/2, Türken 20.05, Banque ottom. 553, Ungarn —.—, Rio Tinto 398.—, Banque de Paris 638. Träge.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 11. Juli 1892, 3 Uhr 27 Min.

Staatspapiere.			
3% D. Reichsanleihe	87.60	Wechsel a. Wien	170.10
4% dto.	107.05	Napoleonsd'or	16.21
4% Preuß. Konsol	107.—	Privatdiskonto	1 5/8
4% Baden in fl.	102.05	**Nachbörse.**	
4% „ „ M.	103.70	Kreditaktien	266—
Oesterr. Goldrente	95.90	Diskonto-Kommandit	186.80
„ Silberrente	81.10	Staatsbahn	255.40
4% Ungar. Goldrente	93.70	Lombarden	86 3/4
1880r Russen	93.70	Tendenz: still.	
II. Orientanleihe	—.—	**Berlin.**	
Italiener komptant	90.30	Oesterr. Kreditaktien	166.60
Aegypter	97.70	Oesterr. Staatsbahn	128.20
Spanier	62.90	Lombarden	42.—
Zoll-Türken	90.80	Diskonto-Kommandit	186.70
Banken.		Laurahütte	113.40
		Gelsenkirchen	136.70
Kreditaktien	266 3/8	Dortmunder	65.10
Diskonto-Kommandit	187.30	Bochumer	133.50
Darmstädter Bank	136.50	Rubelnoten	200.70
Handelsgesellschaft	140.20	Tendenz: still.	
Deutsche Bank	161.30	**Wien.**	
Dresdener Bank	143.20	Kreditaktien	313.80
Bahnaktien.		Staatsbahn	302.—
Schweiz. Nordostbahn	108.60	Lombarden	98.—
„ Zentralbahn	129.50	Ungarn	111.—
Gotthard	141.10	Marknoten	58.67
Lombarden	85 3/4	Tendenz: still.	
Ungarn	—.—	**Paris.**	
Elbthal	204.75	3% Rente	98.40
Hess. Ludwigsbahn	114.50	Spanier	62 1/2
Wechsel und Sorten.		Türken	20.10
Wechsel a. Amsterdam	167.80	Ottomane	553
„ „ London	20.40	3% Portugiesen	23 1/2
„ „ Paris	81.02	Tendenz: still.	

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Morgens	Ort.	Bar. auf 0. Gr. u. d. Meeresniv. red. i. Mill.	Wind. Richtung.	Wind. Stärke.	Wetter.	Temp. in Celsgraden
11	8	Mullaghm.	757	ONO	mäßig	bedeckt	14
	8	Aberdeen	764	O	schwach	heiter	13
	8	Christiansd	732	W	leis. Zug	Regen	9
	8	Kopenhag.	757	NW	schwach	bedeckt	13
	8	Stockholm	751	NW	stark	Regen	13
	8	Haparanda	750	O	mäßig	bedeckt	12
	8	Petersburg					
	8	Moskau	753	W	leis. Zug	wolkig	15
	8	Cork	755	SO	frisch	wolkig	13
	8	Cherbourg	762	O	schwach	heiter	15
	8	Helder	764	N	schwach	wolkenlos	14
	8	Sylt	760	NNW	schwach	wolkig	14
	8	Hamburg	760	NW	leicht	bedeckt	14
	8	Swinemde.	758	WNW	schwach	bedeckt	13
	8	Neufahrwf	755	W	schwach	wolkenlos	16
	8	Memel	752	WNW	mäßig	bedeckt	13
	8	Paris	762	ONO	leicht	wolkenlos	15
	8	Münster					
	8	Karlsruhe	762	NO	leicht	halb bed.	17
	8	Wiesbaden	762	W	leicht	wolkenlos	16
	8	München	762	SW	frisch	wolkig	17
	8	Chemnitz	760	NW	leicht	bedeckt	13
	8	Berlin	759	WNW	schwach	wolkig	16
	8	Wien	759	WNW	schwach	bedeckt	19
	8	Breslau	758	NW	leicht	wolkenlos	16
	8	Ile d'Aix	758	OSO	mäßig	heiter	19
	8	Nizza	758	SSW	leis. Zug	heiter	22
	8	Triest	756	O	leis. Zug	halb bed.	27

(Uebersicht der Witterung.) Die vorgestern vor der irischen Westküste erschienene Depression ist, ohne das Binnenland beeinflußt zu haben, über die Nordsee hinweg nach Finland weiter gezogen; unter ihrer Herrschaft ist das Wetter im Ostseegebiet trüb und regnerisch. Der hohe Druck lagert heute der Hauptsache nach über der Nordsee und über der westlichen Hälfte von Mitteleuropa; hier ist es dem entsprechend heiter, aber in Folge nördlicher Luftzufuhr wesentlich kühler, als bisher. Da das Ortsbarometer seit heute Morgen ziemlich rasch fällt, so scheint die Luftdruckvertheilung eine größere Umgestaltung zu erfahren; die Fortdauer des heiteren Wetters ist somit in Frage gestellt.

Maxau, 11. Juli. Rheinwasserwärme 17 Gr.

Geboren:

Karlsruhe, 5. Juli. Elisabeth, V. August Huber, Korbfabrikant. — 8. Juli. Alfred Felix, V. Theobald Speck, Lokomotivführer. — 9. Juli. Elisabeth Karoline, V. Karl Kist, Schlosser; Margarethe Anna, V. Friedrich Wickersheim, Kaufmann; Emil Ludwig Anton, V. Valentin Welz, Schmied. — 10. Juli. Karl Friedrich, V. Severin Morath Fabrikarbeiter.

Eheaufgebote

Karlsruhe, 9. Juli. Heckmann, Heinrich, v. Bödigheim, Lehrer hier, m. Marie Jundt hier. — 11. Juli. Arnold, Valentin, von Gamburg, Schutzmann hier, m. Elisabetha Schuhmacher von Plankstadt; Klein, Karl, von Burscheid, Schleifer hier, m. Karolina Dillmann Wwe. von Göppingen.

Eheschließungen

Karlsruhe, 11. Juli. v. Funk, Richard, von Herzberg, Generalmajor in Berlin, m. Emilie von Schlichting von Berlin.

Gestorben

Karlsruhe, 8. Juli. Poth, Anna, Inspektors Gattin, 28 J.; Seit, Marie, Kanzleidieners Gattin, 35 J. — 9. Juli. Bertha, V. Bahnassistent Adolf Itg, 8 M. 18 T.; Emma, V. Taglöhner Karl Stoll, 6 M. 4 T. — 10. Juli. Buser, Hermann, Major a. D., 66 J.

Todesanzeige.

2955.1 Heute Nacht verschied nach langem, schweren Leiden in Thalkirchen bei München unser lieber Gatte, Vater und Bruder,

Herr **Hermann Fuchs,**

Gr. Oberingenieur.

Die Beerdigung wird Dienstag, den 12. l. M., Nachmittags 5 Uhr, in Heidelberg stattfinden.

Heidelberg, den 10. Juli 1892.

Im Namen der Familie:
Die tieftrauernde Gattin.

Todesanzeige.

2956.1 Unsern Verwandten und Bekannten machen wir anmit die traurige Mittheilung, daß unsere innigst geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter,

Karoline Roos, geb. Bloch,

im Alter von 60 Jahren nach längerem, schweren Leiden durch den Tod uns entrissen wurde.

Um stille Theilnahme bitten
Die trauernd Hinterbliebenen.

Lichtenau, 10. Juli 1892.

Beerdigung: Dienstag Mittag 2 Uhr.

2915.3.2 Soeben erschien (Kommissionsverlag Macklot, Karlsruhe):

Berechtigung u. Nothwendigkeit

der **liberalen** Geistlichen in der Kirche.
Eine Abwehr orthodoxer Anmaßung von **G. Längin,** Stadtpfarrer in Karlsruhe.
20 Pfg.; bei Einsendung von 1 M. Brfm. an d. Verlag freie Zusendg. der 5 Exemplare.
Besonders **den Laien** zu empfehlen.

Wössingen.

Farren-Versteigerung.

Am Freitag, den 15. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr,

wird im hiesigen Farrenhof ein schwerer, fetter Rindsfarren gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Wössingen, den 8. Juli 1892.

Gemeinderath.
J. V. 2950.1
Jost, Gdrth.
E. H. Boelzner, Rthschr.

Malzdarre zu verkaufen.

2816.3.5 Eine nur kurze Zeit im Betriebe gewesene Darre von ca. 22 □m Fläche mit sämmtl. Zubehör und einer eisernen Weiche für etwa 2000 Ko Gerste, 3 m lang, 1,22 tief und 98 cm breit, Alles in bestem Zustande, hat zu verkaufen

C. A. Kramer, Kehl,
Cementwaarenfabr.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung (Buchdruckerei, Zähringerstraße Nr. 10 in Karlsruhe.)